

kann. In einer empirischen Fallstudie zur Kirchenmusik im heutigen China analysierte Li Ma (Eichstätt) den Einfluss der traditionellen chinesischen Musik auf den katholischen Gottesdienst in China.

Die Tagung hat einen akademisch reflektierenden Raum geschaffen, in dem Wissenschaftler und Nachwuchs der Sinologie und anderer China-bezogener Fächer ins Gespräch gekommen sind. Im Laufe der Tagung gelang es, neue Perspektiven auf die Geschichte und Gegenwart Chinas zu eröffnen, wie auch aufzuzeigen, dass „Raum und Grenze“ ein geeignetes Instrumentarium bieten, um die Forschung in diesem Feld weiterzuentwickeln. Aus ausgewählten Beiträgen der Tagung soll ein Sammelband in der Reihe der Jahrbücher der DVCS entstehen.

Im Rahmen der diesjährigen Jahrestagung fand auch die Mitgliederversammlung der Deutschen Vereinigung für Chinastudien statt. Neben den übrigen auf der Tagesordnung stehenden Themen wurde der neue Vorstand der DVCS gewählt. Es wurden Christian Soffel (Trier) als erster Vorsitzender und Maria Khayutina (München) als stellvertretende Vorsitzende gewählt. Zu dem neuen Vorstand gehören auch Roland Altenburger (Würzburg), Rüdiger Breuer (Bochum), Tania Becker (Berlin), Martin Hofmann (Heidelberg) und Kerstin Storm (Münster).

Hang Lin

Asien und Europa. Auf der Suche nach neuen Horizonten für das 21. Jahrhundert

Chung-Ang-Universität (CAU), Seoul, 21.–22. November 2013

Dieses Symposium bildete die Fortsetzung des letztjährigen Symposiums „Europäische Werte für Korea in Zeiten der globalen Wende?“, das am 07.–08. November 2012 an gleicher Stelle stattfand (s. dazu meinen Konferenzbericht in *ASIEN* 126, Januar 2013: 111–113). Das diesjährige Symposium baute also auf dessen Ergebnissen auf. Es war das erste des Zentrums für Deutschland- und Europastudien (ZeDES) in seiner Eigenschaft als DAAD-Zentrum – das erste DAAD-Zentrum in Korea. Deswegen wurden die beiden weiteren nordostasiatischen DAAD-Zentren in Peking und Tokio dazu eingeladen.

Grußworte sprachen der Botschafter der Bundesrepublik in Korea, Wolf Mafael, sowie der neue Präsident der CAU, Prof. Dr. Yong-Goo Lee, was die Bedeutung dieser Veranstaltung verdeutlicht. Der Direktor des DAAD in Korea, Christoph Pollmann, gratulierte der CAU zur erfolgreichen Bewerbung um das Zentrum – gegen starke Konkurrenz. Dies sei zweifelsohne ein Meilenstein zur Intensivierung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Korea und Europa, aber insbesondere Deutschland. Es nahmen mehr als hundert Wissenschaftler und Studierende zahlreicher Universitäten an den zwei Tagen teil.

Eröffnet wurde das Symposium durch meinen Vortrag „Die Modernisierungen Europas und ihre Bedeutung für Nordostasien“. Daran schlossen sich Vorträge an von Prof. Dr. Shuifa Han (stellvertretender Direktor des DAAD-Instituts für Deutschlandstudien/IDS der Universität Peking) über „Die Modernität Chinas und Europas“, von Prof. Dr. Miyajima Hiroshi (Seongkyunkwan-Universität, Seoul) über „Konfuzianismus in der japanischen Geschichtserkenntnis“ sowie von Prof. Dr. Duk-Yung Kim (Universität Kassel) über „Die Modernität Koreas und Europa“.

Als Ergebnis ist festzuhalten, dass bei allen Unterschieden der drei nordostasiatischen Kulturen doch auch viele Gemeinsamkeiten bestehen. Nicht nur der dominierende Einfluss Chinas insbesondere in Form des (Neo-)Konfuzianismus, sondern auch die gemeinsame historische Erfahrung einerseits mit dem europäischen und US-amerikanischen Imperialismus im 19.

Jahrhundert, aber auch mit dem Imperialismus Japans, sind entscheidend. „Defensive Modernisierung“, wie Hans-Ulrich Wehler es für Deutschland konstatierte, spielte aber auch für die nordostasiatischen Staaten eine entscheidende Rolle bei deren verschiedenen Modernisierungen. Für die Zukunft Nordostasiens ist die friedvolle Beendigung sowohl der Teilung Koreas als auch Chinas zweifelsohne entscheidend. In der Diskussion wurde nach der Rolle sowohl der USA, Chinas aber auch Japans in diesem Prozess gefragt.

Im zweiten Vortragsblock standen die Deutschland- und Europastudien in Nordostasien im Mittelpunkt. Prof. Dr. Liaoyu Huang, Direktor des IDS der Universität Peking, sprach über Deutschlandstudien in China, Prof. Dr. Yoko Akiyama, Geschäftsführerin des Zentrums für Deutschland- und Europastudien der Universität Tokyo, Komaba/DESK, stellte das dortige Lehrprogramm vor. Der stellvertretende Direktor des ZeDES, Prof. Dr. Seong-Kyun Oh, formulierte „Drei Thesen zur Deutschland- und Europarezeption in Korea“. An der abschließenden Debatte beteiligten sich insbesondere Prof. Dr. Kwang-Yeong Shin, Vizepräsident der CAU und Mitglied des ZeDES, Prof. Dr. Nury Kim von der CAU und treibende Kraft auf koreanischer Seite zur Errichtung des DAAD-Zentrums der CAU sowie Prof. Dr. Gil-Yong Park (Semyung Universität).

Erfreulicherweise nimmt das Interesse an Europa und insbesondere an Deutschland – trotz oder vielleicht wegen der derzeitigen Krisen – in Nordostasien ständig zu. Das hat nicht nur mit der zunehmenden Bedeutung des wirtschaftlichen Austauschs zu tun, sondern betrifft auch Politik und Kultur insgesamt. Bei der Forschung und Lehre zeigte sich, dass die drei Zentren zwar unterschiedliche Fokussierungen haben, aber gemeinsame Interessen und Fragestellungen. Das Zentrum in Peking ist ausschließlich auf Deutschlandstudien bezogen, obwohl Deutschland ohne die Einbettung in die EU heute gar nicht zu thematisieren ist. Demgegenüber sind im DESK nur Sozialwissenschaftler beteiligt. Das ZeDES umfasst sowohl Deutschland- und Europastudien als auch alle sozial- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen.

Zum Abschluss des Symposiums fand ein Organisationstreffen der drei nordostasiatischen DAAD-Zentren für Deutschland- und Europastudien statt, um die Zusammenarbeit zu intensivieren. Als erstes wurde das nächste Symposium zum Thema Friedenspolitik aus Anlass des Beginns des Ersten Weltkriegs für Ende 2014 in Peking ins Auge gefasst. 2015 soll ein weiteres Symposium in Tokio stattfinden. Darüber hinaus wurde ein Studierendenaustausch sowie die Gründung der zweisprachigen Nordostasiatische Zeitschrift für Deutschland- und Europastudien beschlossen, deren Direktor ich sein werde. Schließlich ist beabsichtigt, eine Nordostasiatische Vereinigung für Deutschland- und Europastudien zu begründen.

György Széll

Gemeinsame internationale Jahrestagung des BMBF-Kompetenznetzes „Regieren in China“ und des Arbeitskreises Sozialwissenschaftliche Chinaforschung (ASC) der DGA

Universität Wien, 22.–23. November 2013

Bereits zum vierten Mal richteten das vom Bundesforschungsministerium geförderte Kompetenznetz „Regieren in China“ und der DGA-Arbeitskreis Sozialwissenschaftliche Chinaforschung (ASC) gemeinsam eine internationale Tagung aus. Die Organisation lag bei Christian Göbel (Universität Wien), der die Tagung mit einführenden Worten eröffnete. Es folgte eine erste Vorstellungsrunde individueller Papiere, in der Sandra Heep und Mikko Huotari (beide Universität Freiburg) eine Studie zu Chinas Rolle in Fragen der internationalen Finanz-